

Einblick in die Arbeit eines Transplantationsbeauftragten

Das Schwarzwald-Baar Klinikum in Villingen-Schwenningen wird am 30. September 2019 im Sozialministerium Stuttgart für besonderes Engagement bei der Organspende ausgezeichnet. Der Facharzt für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin, Dr. med. Mathias Reyher ist seit 2015 Transplantationsbeauftragter des Klinikums.

Wie häufig sind Organspenden in Ihrer Klinik?

2014 und 2015 konnte jeweils nur eine Organspende in unserer Klinik realisiert werden. 2016 konnten schließlich drei, 2017 fünf und 2018 vier Organspenden durchgeführt werden. Seit Januar 2019 wurden im Schwarzwald-Baar-Klinikum schon sechs Organspenden realisiert. Darüber hinaus nutzen wir die Hirntoddiagnostik unabhängig von einer Organ- oder Gewebespende zur Prognoseabschätzung im Rahmen der Intensivtherapie.

Was sind Ihre Aufgaben als Transplantationsbeauftragter?

Ich habe zunächst das Thema Organspende wieder in den Klinikalltag integriert, z.B. durch regelmäßige Fortbildungen und Informationen für medizinisches Personal, Schüler und Studenten sowie ausliegendes Informationsmaterial. Darüber hinaus wurden Strukturen für die Realisierung einer Organspende im Klinikum von der Erkennung eines potenziellen Organspenders bis zur tatsächlichen Organspende geschaffen. Die Zusammenarbeit mit der DSO wurde vertieft und darüber hinaus haben wir das Thema Organspende in der lokalen Presse platziert und sind in die hiesigen Schulen gegangen.

Was sind die Voraussetzungen für eine Organspende?

Die Voraussetzungen zur Realisierung einer postmortalen Organspende in Deutschland sind die Feststellung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls und die Zustimmung zur Organspende.

Führen Sie die Gespräche mit den Angehörigen möglicher Organspender? Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Ich führe regelmäßig Gespräche mit Angehörigen möglicher Organspender. Dabei fällt auf, dass das Thema innerhalb der Familien immer noch viel zu selten besprochen wird, obwohl es jeden von uns angeht.

Manche Menschen haben Angst, dass für sie im Krankenhaus nicht alles medizinisch Mögliche getan wird, wenn sie sich zur Organspende bereit erklärt haben. Was sagen Sie dazu?

Zunächst einmal steht der Patient im Vordergrund. Der Patient

wird diagnostisch und therapeutisch voll versorgt. Es wird niemand schlechter behandelt. Ist keine Heilung mehr möglich und zeigt der Patient Zeichen eines beginnenden Hirntodes, dann wird eine Hirntoddiagnostik veranlasst.

Was würden Sie sich wünschen, damit Ihre Aufgabe als Transplantationsbeauftragter leichter wird?

Ich würde mir wünschen, dass sich alle zu Lebzeiten für oder gegen eine Organspende entscheiden. Dann müssten Angehörige in dieser Trauersituation solche schweren Entscheidungen nicht stellvertretend treffen. Für mich macht es keinen Unterschied, ob die Menschen sich auf Grundlage der Entscheidungs- oder der Widerspruchslösung entscheiden. Hauptsache, sie tun es. Die Entscheidung muss jeder selbst treffen. Einen großen Vorteil sehe ich in der Widerspruchslösung, weil jeder verpflichtet wird, eine Entscheidung zu treffen, nachdem er mehrmals angeschrieben wurde. Das wäre eine praktikable Lösung, die jedem zumutbar ist.

Pressekontakt Schwarzwald-Baar Klinikum

Sandra Adams, Pressesprecherin
Schwarzwald-Baar Klinikum Villingen-Schwenningen
Klinikstr. 11, 78051 Villingen-Schwenningen
Tel: +49 7721 93-8050; Fax: +49 7721 93-98050
E-Mail: sandra.adams@sbk-vs.de
Internet: <https://www.sbk-vs.de/index.php>

Pressekontakt Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO):

Birgit Blome, Bereichsleiterin Kommunikation
Dr. Petra Kreuter, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Susanne Venhaus, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsche Stiftung Organtransplantation
Deutschherrnufer 52, 60594 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69 677 328 9400, -9417, -9413; Fax: +49 69 677 328 9409
E-Mail: presse@dso.de, Internet: www.dso.de